



Rundbrief

2009



Wallfahrtswerk Mariabuchen e. V

Impressum:

Herausgeber und V.i.S.d.P.: Wallfahrtswerk Mariabuchen e.V.
1. Vorsitzender Rémi Rausch
Hirtenackerweg 31
97816 Lohr a. Main
Internet: www.mariabuchen.de

Minoritenkloster Mariabuchen
97816 Lohr a. Main
Tel. 09352/2714

Mitarbeiter:

Pater Paul Kusiak, OFM conv.
Pater Adalbert Chmielowiec, OFM conv.
Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand
Pfarrer Christoph Dörringer
Patorialreferentin Edith Fecher
Rémi Rausch
Anita und Jürgen Schrott
Adolf Reichert
Irene und Gebhard Bauer
Norbert Schraut
Ellen Schuhmann
Georg Cura
Felicitas Handel
Konrad Preising

Bilder: Pater Paul Kusiak, Gebhard Bauer, Matthias Endrich,
Konrad Preising, Hubert Perkuhn

Druck: Druckerei Grote, Lohr

Titelbild: Weihbischof em. Helmut Bauer im Gespräch mit einer Familie
Rückseite: Impressionen von Mariabuchen
Seite 3: Bild vom Wallfahrtsort Lourdes, Wallfahrtsort Mariabuchen.
Seite 4: Krippendarstellung in der Wallfahrtskirche
Seite 5: Graphik Maria mit Kindern
Seite 6: Zellinger Wallfahrt
Seite 6: Zellinger Wallfahrt
Seite 8: Weihbischof Helmut Bauer am Gnadenaltar,
Seite 8: Klosterfest in Mariabuchen
Seite 9: Neue Vorstandschaft des Wallfahrtswerk Mariabuchen e. V.
Seite 9: Neuer Schriftführer Norbert Schraut
Seite 10: Krankentag in Mariabuchen
Seite 11: BR 1 in Mariabuchen
Seite 12: Andacht mit Hunden
Seite 12: Rosenberger Altar
Seite 13: Chefredakteur Gebhard Bauer
Seite 15: Paulus
Seite 17: Paulus
Seite 22: Schatzmeisterin Anita Schott, Wallfahrtskirche Mariabuchen

Liebe Mitglieder und Freunde des Wallfahrtswerkes!

Menschen, die als Pilger einen Marienwallfahrtsort besucht haben, erinnern sich oft gerne an die Frömmigkeit und die Erfahrungen, die sie dort erlebt und gemacht haben. Ob in Lourdes oder Fatima, in Altötting oder Mariabuchen, überall das gleiche Bild: Menschen aller Generationen, aus allen gesellschaftlichen Schichten, mit den unterschiedlichsten Lebenserfahrungen werden zu einfachen und schlichten Betern.



Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche kommen zur Gottesmutter. Vertausendvoll tragen sie ihre Anliegen vor und bitten Maria um Hilfe. Sie möge Fürsprache bei Jesus Christus, ihrem Sohn halten. Bitten und Danken scheinen an diesen Gnadenorten nie zu verstummen und wer in die Gesichter der Wallfahrer schaut, wird bemerken, dass sie ergriffen sind, von dem, was sie auf ihrer Wallfahrt erfahren oder empfangen haben. Freudig werden sie in das Lied einstimmen:

**„Du unsere Hoffnung
sei gegrüßt, o Maria“**

Liebe Pilger und Freunde von Mariabuchen, kommen Sie auch in diesem Jahr an diesen Wallfahrtsort, bringen Sie Ihre Sorgen und Nöte an den Gnadenaltar. Maria wird sie ihrem Sohn vortragen. Wir laden Sie ein, auch 2009 zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen nach Mariabuchen zu kommen. Die Predigten der Maiandachten an Sonn- und Feiertagen haben das Thema: „Du unsere Hoffnung sei gegrüßt, o Maria“. Die Muttergottes freut sich auf Ihr Kommen.

Ein herzliches Vergelt's Gott für all Ihre Gebete und Spenden im vergangenen Jahr. Begleiten Sie bitte auch künftig die Seelsorge und die Arbeit in und um Mariabuchen. Wir brauchen Ihre Gebete und Ihre Unterstützung.

Mariabuchen im Januar 2009

Ihr
Rémi Rausch, Diakon
1. Vorsitzender



Konzerte in Mariabuchen

26. April	Konzert Taktwechsel	Lebenswerkstattlieder
24. Mai	Chorkonzert	Hammelburger Achtgesang „Durch das Kirchenjahr“
04. Oktober	Festliches Konzert	Compagnia Trompetia Trompete: Thomas Nees Trompete: Matthias Zull Trompete: Alexander Kneuer Orgel: Karl-Heinz Sauer Pauken: Alexander Boulatov
29. November	Adventskonzert	Sopran - Angelika Hiller Bass - Bariton - Peter Daiss Orgel - Christian Metz
06. Dezember	Adventskonzert	Wombacher Saitenmusik
27. Dezember	Weihnachtskonzert	mit Familie Heilgenthal aus Hofstetten



Die Konzerte beginnen alle um 17 Uhr in der Wallfahrtskirche Mariabuchen. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. (Die Künstler erhalten für ihre Darbietungen eine Gage).

Ansprechpartner für weitere Konzerte sind Adolf und Klothilde Reichert, Telefon: 09352/2541 oder Email: AdolfReichert@aol.com, und Pater Paul Kusiak, Tel. 09352/2714 oder Email: p-paul@t-online.de. Diese werden über die Lokalpresse veröffentlicht.

„Siehe dein Sohn...“

Im Abendlichen Adventskalender 2005 von Pfr. Paul Weismantel las ich folgende Sätze: „Sage mir doch, o Gott, wo ich die Quellen der Hoffnung in der Wüste meiner Enttäuschungen finde! Zeige mir doch, o Gott, wie ich Hoffnungsworte buchstabieren kann an den Gräbern so vieler Hiobsbotschaften!“

Diese Sätze haben mich nachdenklich gemacht. Irgendwie passt das zu dem, was uns Seelsorgern in Mariabuchen begegnet.

Die Menschen kommen zu uns mit ihren Sorgen und Nöten. Sie kommen, weil sie so oft erleben, dass sie mit ihrem Latein am Ende sind. Sie sind schon so oft enttäuscht worden, verletzt, müde und erschöpft. Sie kommen, weil sie weder aus noch ein wissen. Sie kommen und bitten flehentlich, dass Gott ihnen die letzte Hoffnung nicht nehmen soll. Und sie kommen nicht irgendwo hin. Sie kommen nach Mariabuchen - zu unserer Wallfahrtskirche, in der immer wieder gesungen wird „Du unsre Hoffnung, sei begrüßt, o Maria“.



Ich kenne schon lange dieses Lied und singe es auch gern. Manchmal frage ich mich, was diese Frau besonders machte, dass man sie als Hoffnungsträgerin besingt. Vielleicht war das ihre Bereitschaft Neues zu lernen und zu erfahren sowie ihre Kraft zu hoffen. Diese hat sie jedenfalls gehabt – vom Augenblick ihrer Erwählung an, über ihre Empfängnis, die Flucht bis hin zum Kreuzestod und Auferstehung ihres Sohnes. Sie blieb immer eine einfache Frau, die nicht für alles Neue sofort eine Erklärung hatte.

Oft bewahrte und verarbeitete sie es in ihrem Herzen und ihrem Kopf. Sie wird in der Bibel als Fragende aber nicht als Frustrierte oder Resignierte dargestellt. Sie hoffte wider die Hoffnung und wurde nicht enttäuscht. „Siehe, dein Sohn“ – mit diesen Worten gab Jesus seinem Jünger Johannes sie zur Mutter. Sie sollte den verängstigten Jüngern beistehen, damit sie nicht mutlos und hoffnungslos werden. Dies hat er damals vor über 2000 Jahren getan. Aber Maria wurde damit auch meine Mutter. Jesus stellte sie auch an meine Seite. Er hat es getan, damit ich nie verzage und nicht aufgebe.

Dieses Ereignis geschieht hier in Mariabuchen jeden Tag. Hier werden die Menschen erinnert, dass sie eine liebende und sorgende Mutter haben. Hier dürfen sie ihre mütterliche Fürsorge, Geborgenheit und Zuwendung erfahren. Hier schöpfen die Verzagten, Enttäuschten und Erschöpften Kraft und Hoffnung. Hier wird das Wort des Propheten Jesaja wahr:

„Zion sagt: der Herr hat mich verlassen. Gott hat mich vergessen. Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst, wenn sie ihn vergessen würde: Ich vergesse dich nicht“ (Jes 49, 14-15)

Wir, Ihre Wallfahrtsseelsorger, wünschen Ihnen, dass Sie in Ihrem so oft schweren Alltag nie vergessen, dass Sie für Gott einmalig und wichtig sind. Die Mutter Gottes „von der Buche“ will uns daran erinnern.

Ihr Guardian
Pater Paul Kusiak

Zellinger Fußwallfahrt nach Mariabuchen

Erstes Septemberwochenende, ein fester Termin in der Marktgemeinde. Die Fußwallfahrt nach Mariabuchen findet statt. Samstags circa 24 Kilometer hin, sonntags zurück. Über 130 Wallfahrer fanden sich letztes Jahr zusammen, um die Wallfahrt zu einem besonderen Erlebnis werden zu lassen, um einzukehren um sich auf wahre Werte zu besinnen.

Über die Entstehung der Wallfahrt weiß eigentlich niemand so richtig Bescheid. Eine Gründungsgeschichte erzählt von der Erzbruderschaft vom Berge Carmel, die von Würzburger Karmeliten im Jahr 1652 in Zellingen gegründet wurde. Eine andere Version sagt, dass die Wallfahrt bis in die Anfänge Mariabuchens zu Ende des 14. Jahrhunderts zurückgehen, denn Zellingen war mit Lohr, in dessen Nähe der Wallfahrtsort liegt, durch eine alte Handelsstraße verbunden. Teile von ihr benutzen die Wallfahrer noch heute. Die Kriegsjahre 1939 – 1945 waren für alle eine schwere Zeit, auch für die Wallfahrer. Wochentags durften keine Prozessionen durchgeführt werden, lediglich sonntags war kein Wallverbot. Genehmigungen mussten eingeholt werden – Wallfahrten durften frühestens um 2.00 Uhr beginnen. Unter schwierigsten Bedingungen -nachts ohne Licht, auch keine Kerzen durften angezündet werden- haben damals die



Wallfahrer aus Zellingen den Gnadenort Mariabuchen erreicht. Das ist heute anders. Samstags ab 09.45 Uhr verlassen die Wallfahrer nach dem priesterlichen Segen in der Pfarrkirche Sankt Georg durch Dekan Rudolf Kunkel mit „Oh himmlische Frau Königin“, begleitet von der Zelliger Blasmusik, Zellingen. Über den Sundleitengrund, der Lohrer Straße wird nach Ankunft an der Lichteiche mit Gebeten innegehalten, um dann entlang der Duttenbrunner Flurwege den Ort Stadelhofen zu erreichen. Nach einer kurzen Rast wallfahrtet man auf der Staatsstraße Richtung Steinfeld zur Mittagspause in Steinfeld. Anschließend führt der Weg über Hausen und dem Buchengrund zur Wallfahrtskirche Mariabuchen, wo Pater Paul die Pilger bereits erwartet und begrüßt. Während des Hinweges wird, an sieben Bildstockstationen entlang des Weges, der 7 Schmerzen Mariens gedacht. Der Abend gestaltet sich mit einer Andacht um 19 Uhr und anschließender Lichterprozession durch das Buchental mit musikalischem Ausklang in der Wallfahrtskirche.

Zur Übernachtung fahren viele nach Hause und kommen am Sonntag wieder. Wer in Mariabuchen bleibt, was eine Fußwallfahrt vervollständigt, übernachtet in den zur Verfügung gestellten Quartieren oder in der Waldrast. Der Sonntag beginnt mit dem Weckruf. Nach dem Wallfahrtsgottesdienst um 9 Uhr 30 heißt es Abschied nehmen und den Heimweg antreten. Nach der letzten Rast, an der Lichteiche im Zelliger Wald, werden die Wallfahrer an der Maria Hilf Kapelle durch Dekan Rudolf Kunkel in Empfang genommen und verabschiedet. Zwei vom Alltagsrhythmus erholsame und segensreiche Tage bleiben den Pilgern noch lange in Erinnerung.

Die Prozessionen führten in den letzten Jahren Konrad Preising, Gerda Steinmitz, Anne Köhler und Martin Nötscher.

Wallfahrtsteam, Wallfahrtsführer,
Konrad Preising



Streiflichter von Mariabuchen

Weihbischof Helmut Bauer zu Besuch in Mariabuchen am 1. Mai

Sich unter den Schutz der Gottesmutter zu stellen, sei eine gute Empfehlung für die Menschen von heute, so Weihbischof Helmut Bauer. Diese Erfahrung habe in seinem Leben einen großen Stellenwert. Der Besuch des Wallfahrtsortes Mariabuchen erinnere ihn an seine persönlichen Wurzeln. Seine Eltern seien schon immer wieder mit ihm nach Mariabuchen gepilgert. Er rief in seiner Predigt dazu auf sich täglich unter den Schutz der Gottesmutter zu stellen. Jesus Christus habe sich sehr wohlgefühlt in der Obhut seiner Mutter. Am Fest Christi Himmelfahrt und des Festes Maria, Schutzfrau von Bayern, kamen zahlreiche Pilger zum Pontifikalgottesdienst mit dem Würzburger Weihbischof.



Guardian Pater Paul Kusiak dankte dem Weihbischof für sein Kommen. Den Gottesdienst feierten mit dem Weihbischof in Konzelebration Pfarrer Gerd Goldhammer (Schwesternheim Sendelbach) und Pater Paul Kusiak. Als Diakon fungierte Kurt Barsch (St. Michael Lohr). Nach dem Gottesdienst fand ein kleiner Stehempfang mit den Pilgern statt.

Gebhard Bauer

Klosterfest am 15. Juni 2008

Pater Paul und seine Mitbrüder hatten am zweiten Wochenende im Juni alle Helfer und Freunde von Mariabuchen zum Klosterfest auf die Terrasse der Waldrast eingeladen. Zuvor dankte der Guardian des Minoritenklosters allen, die während des Jahres immer wieder durch ihren Einsatz und durch ihre beständige Treue zum Wallfahrtsort mitgeholfen haben, beim feierlichen 11 Uhr Gottesdienst „Das Klosterfest soll unsere Gemeinschaft und Verbundenheit mit Ihnen allen zum Ausdruck bringen“, so Pater Paul. Bei einem guten fränkischen Mittagessen zum Selbstkostenpreis wurden Gespräche geführt, Erfahrungen ausgetauscht und Pläne geschmiedet. Am späten Nachmittag wurde im Rahmen einer Andacht Gott und der Gottesmutter für ein gelungenes Klosterfest gedankt.

Gebhard Bauer



Mitgliederversammlung am 12. Oktober 2008

Bei der Mitgliederversammlung ging es im Wesentlichen um das Thema: Was dient dem Wallfahrtsort Mariabuchen? „Es tut gut zu erleben, wie viele Gleichgesinnte sich sowohl zu den Gottesdiensten als auch zu den Prozessionen durch das Buchental versammeln“, so die stellvertretende Vorsitzende Magda Hartmann. Die Konzerte in Mariabuchen sind mittlerweile ein fester Bestandteil im Wallfahrtsjahr. Vorsitzender Diakon Remi

Rausch dankte dem Ehepaar Adolf und Klothilde Reichert, das sich verantwortlich um die Organisation der Konzerte kümmert. Den Kassenbericht gab Anita Schrott. Sie erläuterte, wie in den letzten fünf Jahren die Pflegestiftung und das Kloster finanziell unterstützt wurden. Für die Sanierung des Klosters, ein behindertengerechtes WC, Pflasterarbeiten am Kirchplatz, die Treppenrenovierung sowie zur Anschaffung von Mess- und Ministrantengewändern und zum Herrichten des Klostergartens gab es Zuschüsse an die Pflegestiftung.



Pater Paul dankte allen ehrenamtlichen Helfern: „Ohne diese Helfer gäbe es vieles nicht oder es wäre nicht bezahlbar. Viele Helfer sind nötig, um den Wallfahrtsort als geistiges Zentrum mit Leben zu erfüllen, viel Arbeit muss rund um das Kloster getan werden.“ Guardian Pater Paul Kusiak unterrichtete über den Stand zum Umbau der "Waldrast". Die Vorschläge sind von der Diözese so nicht finanzierbar. Eine kleinere, den Gegebenheiten angepasste Ausführung wird zurzeit geplant. In der alle fünf Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung wurde die Vorstandschaft des Wallfahrtswerkes neu gewählt. Für den bisherigen Schriftführer Gebhard Bauer kam Norbert Schraut aus Wombach in das Gremium. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt: Rémi Rausch, 1. Vorsitzender, Magda Hartmann, 2. Vorsitzende, Anita Schrott, Schatzmeisterin, Klothilde Reichert und Paul Schubert sind die Kassenprüfer.
Gebhard Bauer

Neues Vorstandsmitglied des Wallfahrtswerkes Mariabuchen

Funktion: Schriftführer
 Persönlich: **Norbert Schraut**
 Jahrgang 1953, in Sendelbach geboren,
 1977 Heirat mit Cornelia Endres,
 Hochzeit in Mariabuchen,
 danach in das schöne Wombach umgezogen,
 zwei erwachsene Töchter.



Ich war als gebürtiger Sendelbacher von klein auf durch meine Eltern in engen Bezug zu Mariabuchen gekommen. Meine Eltern waren auch schon Mitglied im Wallfahrtswerk.

Beruflich: Leitender Angestellter bei Bosch Rexroth in Lohr
 Verantwortlich mit meinen Mitarbeitern für die Informationsverarbeitung (Datenverarbeitung) am Standort Lohr

Motivation: Warum habe ich diese Aufgabe übernommen?
 Ich möchte die Seelsorge in Mariabuchen unterstützen, damit die christliche Tradition in dem beschaulichen Wallfahrtsort, der für viele Menschen wichtige Begegnungsstätte ist, weiter fortbestehen kann. Ich tue das auch als Dank für das Geschenk einer gesunden Familie.

Norbert Schraut
 Schriftführer

Gefühlte Gemeinschaft und Vertrauen auf die Gottesmutter Krankensegnung und Krankensalbung in Mariabuchen

Zum 3. Krankenbegegnungstag kamen am Freitagnachmittag 170 Kranke, Behinderte und deren Betreuer vom Seniorenzentrum St. Martin, von der Sozialstation St. Rochus, vom Altenheim des Bezirkskrankenhauses und von der Hospizbewegung nach Mariabuchen. P. Paul hatte 2006 die Idee zu dieser Krankenwallfahrt, die inzwischen zu einer festen Einrichtung geworden ist. Organisiert wird sie vom Wallfahrtswerk Mariabuchen.

In der Heiligen Messe konzelebrierten die Franziskaner-Minoriten P. Paul und P. Adalbert sowie der Hausgeistliche des Seniorenzentrums St. Martin, Manfred Sand. Der neue Mitbruder in der Klostersgemeinschaft P. Diakon Konrad assistierte. Im Gottesdienst wurde die marianische Thematik „Unter deinem Schutz und Schirm“ besonders vertieft. P. Paul betonte, Maria, die unter dem Kreuz gestanden habe, verstehe, was Leid und

Schmerz bedeuten. Ihr könne man die eigenen Sorgen zu Füßen legen. Die Kranken erhielten nach der Heiligen Messe den Einzelsegen und auf Wunsch konnten sie das Sakrament der Krankensalbung empfangen. Als Erinnerung erhielten sie ein Medaillon mit dem Gnadenbild von Mariabuchen. Anschließend gab es für alle Kaffee und Kuchen in einem Zelt, das die Firma Bednarz zur Verfügung gestellt hatte.



Am Ende der Veranstaltung dankte P. Paul den Organisatoren vom Wallfahrts-

werk, Waldemar Hauck für das Orgelspiel, Elke Grieser von der Sozialstation St. Rochus, Gabriele Kimmel vom Seniorenzentrum St. Martin, Klothilde Reichert für die thematische Gestaltung und Lotti Hess für die Dekoration. Ein besonderes Lob ernteten die 48 Schüler und Schülerinnen des Blasorchesters der Georg-Ludwig-Rexroth-Realschule Lohr. Unter der Leitung von Johannes Gräbe-Bareuther gestalteten sie den Gottesdienst mit und spielten beim anschließenden Kaffee auf. Obwohl 14 Bläser/-innen noch am Abend zum Abschlussball der Realschule Lohr nach Aschaffenburg mussten, hatten sie sich dennoch für diesen Einsatz beim Krankentag Zeit genommen.

Georg Cura

Der Bayerische Rundfunk zu Gast in Mariabuchen

Jeder Platz im Saal besetzt. Viele Zuhörer sind am Tag vor dem Heiligen Abend nach Mariabuchen gekommen, um die Bayern 1 Live-Sendung von "Mittags in Mainfranken" zu verfolgen. Als erste Gäste sind die Patres Paul, Hermann und Adalbert sowie Diakon Konrad an der Reihe. Sie berichten über ihre Arbeit in Mariabuchen und die Beichtgewohnheiten der Gläubigen. "Kommt es vor, dass Leute zu dem wollen, der noch nicht so lange da ist und noch nicht so gut Deutsch kann?", will Redakteur Franz Barthel von den polnischen Minoriten wissen - und schon gibt es wieder Lacher.

Nach einer Musikpause berichtet der Halsbacher Alfons Fröhlich, wie er zu seinem Dienst als Mesner gekommen ist: Vor 16 Jahren hat man ihm einen Herzfehler diagno-



stiziert, kaum heilbar. Der Landwirt hat damals versprochen, zehn Jahre nach Mariabuchen zu gehen, falls er je wieder laufen könne. Ein Jahr später ist er gesund geworden. Er hat seine Landwirtschaft aufgegeben und arbeitet nun zwei- bis dreimal in der Woche für die Patres. Emma Ludwig, die die Orgel in Mariabuchen spielt, ist auch gut zu Fuß: Die Seniorin läuft mehrere Male pro Woche von der Jägersmühle auf einem "Pfädle" zur Kirche. Und Hermann Lamprecht aus Wiesenfeld packt seit Jahren an, wenn am und um das Kloster was zu bauen ist. Die Drei sprechen in der Sendung stellvertretend für die vielen Ehrenamtlichen, die Mariabuchen am Laufen halten. Etwa 200 sind es laut Guardian Paul. "Mariabuchen ohne freiwillige Helfer ist nicht zu denken", sagt er. Rémi Rausch erklärt nach den Regionálnachrichten um 12.30 Uhr, wie Geld nach Mariabuchen kommt: Der gebürtige Sendelbacher ist 1. Vorsitzender des Wallfahrtswerks mit 2600 spendefreudigen Mitgliedern. Von Schriftführer Norbert Schraut will Spaßvogel Barthel wissen, ob das Werk auch das Futter für Artus, den Schäferhund der Patres, zahlt. Was dessen Besitzer an Weihnachten essen, verrät Maria Weis den Radioreportern: Die Langenprozeltenerin führt seit sechs Jahren den Haushalt im Kloster. Es gibt das traditionelle polnische Weihnachtsessen, nämlich Fisch. Für den ersten Feiertag hat die Haushälterin Karottencremesuppe mit Safran, Entenbraten mit Knödeln und Kraut sowie ein Dessert vorbereitet. Für Guardian Paul ist das ein ziemlich ausgefallenes Menü, denn der Pater mag es eher simpel. Seine Liebesspeise sei Grießbrei, mit ein bisschen Zucker und Zimt, erzählt Weis. Zum Schluss singen die Patres "Stille Nacht" auf polnisch - und selbst Stimmungskanone Barthel bleibt dabei ausnahmsweise ganz still.

Gebhard Bauer

Tiersegnung am 13. September - Andacht mit Hunden

Freitag, der 12. September: Es regnete wie aus Gießkannen und die darauf folgende Nacht wurde es kaum besser. Bis Samstagmorgen 9.00 Uhr rieselte es vor sich hin. Dann bestätigte sich die Wettervorhersage, der Regen hörte auf. Das Wetter meinte es gut mit 16 Chow-Chows und drei Hunden anderer Rasse, deren Herrchen und Frauchen sowie Freunden. Pater Paul begrüßte die Gruppe im Garten unterhalb der Wallfahrtskirche Mariabuchen zu einer Andacht im Freien.

Der Ordensgründer, Franz von Assisi, ein großer Naturliebhaber, hat einmal gesagt: „Mein Gott und mein Alles.“ Dies betont, dass wir alle Geschöpfe Gottes sind und von Gott gewollt. Als Worte zum Nachdenken erzählte Pater Paul eine Geschichte über den

Hund als guten Freund und Beschützer des Menschen. Anschließend wurden die Hunde gesegnet. So eine Andacht hatte Pater Paul zum ersten Mal erlebt. Er freute sich zu sehen, dass der Hund seinen Platz an der Seite des Menschen wie in der Geschichte beibehalten hat. Das Wort Hund bedeutet darin so viel wie: „Der die wahre Freundschaft lehrt.“

Ellen Schuhmann



Ausflug der Franziskanischen Gemeinschaft 2008

Es ist immer wieder schön mit der FG Mariabuchen auf Fahrt zu sein. Gemeinsam singen und beten, miteinander reden, in froher Stimmung unterwegs sein und Neues entdecken: Zum Beispiel das Altarbild der Kirche „Mater Dolorosa“ in Rosenberg bei Ellwangen das von Sieger Köder gestaltet wurde. Viele Teilnehmer wussten schon von den Bildern, doch wenn man erfährt, was der Künstler sich dabei gedacht hat, dann bekommt man ein anderes Verständnis für die Werke dieses Mannes. Das Leben der Menschen mit Gott, Segen, Freude, Hoffnung, aber auch Leid, Schmerz und Elend sind hier dargestellt. Geschick verbindet der Maler die biblischen Geschichten mit den Geschehnissen aus der neueren Zeit und verkündet mit seiner Kunst das Evangelium. Mit Begeisterung erklärte uns eine ältere Dame die Bilder. Nach der Führung beteten wir gemeinsam den Kreuzweg.



Im Gasthaus auf der gegenüberliegenden Straßenseite aßen wir zu Mittag und anschließend ging es weiter zur Schönenbergkirche, wo ein Redemptoristenpater uns kurz die Kirche vorstellte, bevor P. Paul und P. Adalbert mit uns einen Gottesdienst feierten. „Mutter Gottes, Trösterin der Betrübten, bitte für uns!“, beteten wir. P. Paul fragte in seiner Ansprache: „Von wem möchten Sie sich trösten lassen?“ Eine Frage, die nachdenklich stimmte. Interessant in dieser Kirche ist auch die große Weihnatskrippe, die hier das ganze Jahr über besichtigt werden kann. In der Gnadenkapelle konnte man noch kurz zum persönlichen Gebet verweilen, bevor wir weiterfuhren nach Ellwangen. Dort gibt es eine Besonderheit. Die katholische Basilika St. Vitus und die evangelische Kirche befinden sich in einem Gebäude, unter einem Dach und sind durch eine ökume-

nische Pforte miteinander verbunden. Ein Zeichen gelebter Ökumene in dieser Stadt. In fröhlicher Stimmung hielten wir in Oberickelsheim Schlussrast. Dann begaben wir uns auf den Heimweg. Kurz vor der Ankunft sahen wir einen wunderschönen Regenbogen und eine dunkle, graue Wolkenwand stand am Himmel mit einem leuchtenden Goldrand versehen. Ganz andächtig wurde das Naturschauspiel bewundert. Und dann sagte jemand: „Staunen nur kann ich und staunend mich freu´n.“

Felizitas Handel

In eigener Sache

Liebe Leser und Leserinnen, ich freue mich Ihnen auch in diesem Jahr einen Rundbrief präsentieren zu können, der vom Leben des Wallfahrtsortes erzählt. Im letzten Jahr kamen einige Kritikpunkte als Rückmeldung, zu denen ich heute gerne Stellung nehme.

Da wurde gefragt, ob es Hochglanzdruck bzw. Farbdruck sein muss? Dafür sprechen zwei Gründe: 1. der Hochglanzdruck bzw. Farbdruck ist ansprechender und bietet mehr Möglichkeiten der Gestaltung und 2. konnten die dafür anfallenden Mehrkosten aufgrund des modernen Druckverfahrens auf ein überschaubares Maß reduziert werden.



Bemängelt wurde, dass der Versand nicht mehr über Austräger erfolgte, sondern über Mainpost Logistik. Diese Entscheidung erfolgte erstens aus Zeitgründen. Ich wollte, dass alle Mitglieder den Rundbrief am Osterfest in den Händen halten. Zweitens ist das Auseinandersortieren der Adressen durch Austräger oder der Versand bei 2.500 Mitgliedern doch recht zeitaufwendig. Hierfür standen uns nicht ausreichend Personen vor Ostern zur Verfügung. Drittens haben immer mehr Austräger alters- bzw. krankheitsbedingt signalisiert, dass sie den Rundbrief nicht mehr austragen können. Ich bitte Sie, liebe Leser, um Verständnis für unsere Entscheidung zur Wahl des Vertriebsweges.

Falls Sie Anregungen zum diesjährigen Rundbrief haben oder einmal selber einen Beitrag schreiben möchten, dann schreiben Sie mir unter folgender Adresse: Gebhard Bauer, Pflochsbacher Str. 4, 97816 Lohr oder per Email: gebhard.bauer@gmx.de.

Ich nehme Ihre Wünsche ernst und versuchen sie umzusetzen. Nun wünsche ich Ihnen noch viel Freude beim Lesen in unserem Rundbrief 2009.

Ihr

Gebhard Bauer
Chefredakteur

Maiandachten 2009 Predigtreihe:

„Du unsere Hoffnung sei begrüßt“

Beginn: 14.30 Uhr

- 01. Mai** Familie - Edith und Burkhard Fecher
„Du unsere Hoffnung sei begrüßt“. Sei bei uns, wenn wir eine Familie gründen und Ja zum Kind sagen.
- 03. Mai.** Brautleute - Pfr. Christoph Dörringer
„Du unsere Hoffnung sei begrüßt“. Sei bei uns, wenn wir Ja zueinander sagen.
- 10. Mai** Krankheit und Leid - Diakon Rémi Rausch
„Du unsere Hoffnung sei begrüßt“. Sei bei uns in Krankheit, Leid und Not.
- 17. Mai** Gutes Vorbild - Juniorat der Minoriten
„Du unsere Hoffnung sei begrüßt“. Hilf uns vorbildlich zu leben und christliche Werte zu vermitteln.
- 21. Mai.** Glaubensverlust - P. Beda Zilch
„Du unsere Hoffnung sei begrüßt“. Sei bei uns, wenn wir den Glauben verlieren und Gleichgültigkeit sich breit macht.
- 24. Mai.** Verzweiflung - Pfr. Robert Borawski
„Du unsere Hoffnung sei begrüßt“. Sei bei uns wenn wir verzweifelt sind und keinen Ausweg finden
- .
- 30. Mai.** Schuld, Neuanfang - Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand
„Du unsere Hoffnung sei begrüßt“. Sei bei uns, wenn wir schuldig geworden sind, hilf uns einen Neuanfang zu wagen.
- 31. Mai.** Einheit, Frieden - P. Leo Beck
„Du unsere Hoffnung sei begrüßt“. Sei bei uns wenn wir Einheit suchen und in Frieden leben wollen.

Allgemeine Gottesdienstordnung**Sonn- und Feiertage**

Beichtgelegenheit:	7.00 Uhr, 9.00 Uhr und 10.30 Uhr
Hl. Messe:	7.30 Uhr, 9.30 Uhr und 11.00 Uhr
Andacht:	14.30 Uhr (nur in der Sommerzeit)

Montag 19.00 Uhr Anbetung und Gebet in den Anliegen der Wallfahrer, Nachtgebet (in den Wintermonaten um 18.00 Uhr)

Dienstag einschl. Samstag 8.00 Uhr Hl. Messe mit Morgenlob

Paulusjahr 2008/2009

„Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“

Unser Leben als Christen kennt Aufbrüche und Rückschläge, ist von Phasen der Ermutigung und von Zeiten scheinbaren Stillstandes geprägt. Fortschritte im geistlichen Sinn wird es nur geben, wenn unser Vertrauen auf Gott mit einem nüchternen Wissen um uns selbst verbunden ist. Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang an eine Primizpredigt, die mit der Frage an den damaligen Neupriester begann: „Bist du schwach genug?“ Dahinter steckt kein Kokettieren mit den Grenzen und Defiziten der eigenen Persönlichkeit, sondern das Spüren einer Spannung, die der Apostel Paulus mit dem Satz beschreibt: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“ (2 Kor 12,2). Das ist kein Widerspruch. Nur wer Schwächen zugeben kann, bleibt demütig und wird gerade dadurch offen, um Hilfe und Stärkung im Glauben anzunehmen. Wir alle sind beim Zusammenleben in der Familie oder auch in einer Pfarrei auf gegenseitiges Tragen und Ertragen angewiesen. So seltsam es klingt: Unsere Stärke wird sich immer auch darin zeigen, wie wir mit unseren Schwächen aus dem Glauben heraus umgehen können. Glaubhaft sind wir dabei nur, wenn wir unseren ganzen Lebensweg als Umkehrweg sehen. Denn nur dann können wir die Kraft Gottes, die wir als verzeihende Barmherzigkeit und ermutigende Liebe an uns selbst erfahren, anderen weiterschicken.



Deshalb wünsche ich uns allen, dass wir diese Spannung zwischen Schwachheit und Kraft als einen spannenden Weg erfahren, der gewiss manche Überraschungen bringt, aber auf dem wir immer wieder bereichernde Erfahrungen für uns und andere machen dürfen.

Dr. Karl Hillenbrand, Würzburg
Generalvikar der Diözese Würzburg

Das Paulus - Los

Letztes Jahr am Pfarrfest 2008 fiel unser Festhochamt in Sendelbach genau auf den 29. Juni, den Eröffnungstag des Paulusjahres. Ministranten hatten aus diesem Anlass am Ende der Messfeier den Mitfeiernden ein „Paulus - Los“ ziehen lassen, also ein Zitat aus einem seiner Briefe, um über das Paulus - Jahr ein Leitwort oder Motto bei sich zu haben oder einfach nur um das Andenken an diesen großen Völkerapostel wachzuhalten.

Manche der Leute, die dieses Anliegen nicht verstanden hatte, stellten danach die Frage: „Wo kann ich denn dieses Los einlösen?“ ... „Was kann man da gewinnen?“ Ein Preisgeld ist mit solch einem Los natürlich nicht verbunden, aber trotzdem ist es ein Gewinn, wenn wir es als persönliche Botschaft Gottes an uns verstehen. Ich selbst durfte es mit meinem eigenen Los erfahren, das ich an besagtem Tag zog, es ist aus dem Römerbrief und lautet:

„... wir rühmen uns ebenso unserer Bedrängnis; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist...“

Man ist natürlich immer in Gefahr, bei solchen „zufällig“ gezogenen Worten vieles zu interpretieren und zu grübeln, was es denn nun für den Einzelnen persönlich bedeuten könnte. Nun, mich hat mein Los getroffen, ich habe es noch heute an meinem Schreibtisch stehen und schaue oft darauf, gerade wenn die angesprochenen Worte wie „Bedrängnis“, „Geduld“ und „Hoffnung“ angefragt sind. Allgemein kann man sagen, dass es Paulus in seiner rastlosen Verkündigung nicht nur um das Evangelium als Ganzes ging, sondern um die Bildung der Herzen.

Kein Anliegen ist in unseren Tagen wichtiger als das! Reife, gefestigte Charaktere heranzubilden ist in einem Zeitgeist der Beliebigkeit immer wichtiger. Und Begriffe wie „Geduld“ werden dabei seltener, nicht nur im wirtschaftlichen, sondern auch im privaten Leben. Apropos Wirtschaft, 2009 wird ein Jahr der Rezession, so wird prophezeit. Das mag auch sein, trotzdem ist es ein Jahr der Hoffnung, in der uns Gott auch durch diese Krisen seine Liebe zeigen wird, „...durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist...“ ja wir sollen uns sogar dieser Bedrängnis „rühmen“. Wirtschaftskrisen sind schlimm, doch schlimmer wäre es, über all dem das zu vergessen, was nicht nur die Christen damals gestärkt und vor allem geformt hat: das Wissen um die Liebe Gottes, ganz egal wie die Zeiten auch sein mögen.

Pfarrer

Christoph Dörringer

St. Josef-St. Jakobus, Lohr-Sendelbach

„Ohne sie geht gar nichts“ – Paulus und seine MitarbeiterInnen

„Ich empfehle euch unsere Schwester Phöbe, die Diakonin der Gemeinde von Kenchreä: Nehmt sie im Namen des Herrn auf, wie es Heilige tun sollen, und steht ihr in jeder Sache bei, in der sie euch braucht; sie selbst war Patronin für viele, darunter auch für mich. Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, die für mich ihr eigenes Leben aufs Spiel gesetzt haben; nicht allein ich, sondern alle Gemeinden der Heiden sind ihnen dankbar. Grüßt auch die Gemeinde, die sich in ihrem Haus versammelt. ... Grüßt Maria, die für euch viel Mühe auf sich genommen hat. Grüßt Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie sind angesehene Apostel und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.“

(Röm 16,1-7)

Zu einer Zeit, die das Wort „Globalisierung“ noch nicht in ihrem Wortschatz hatte, war Paulus bereits ein Weltbürger, ein Mensch, der viele Grenzen überschritten hat. Haben Sie schon einmal eine Landkarte mit den Routen seiner Reisen angeschaut? Er war ein Reisender zwischen Kontinenten, Ländern und Städten, aber mehr noch zwischen Kulturen und Religionen, über gesellschaftliche und religiöse Konventionen hinweg.

Die Aufzählungen seiner vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Adressaten von Briefen und Grüßen bezeugen dies, wie z.B. im Brief an die Christengemeinde in Rom. Auch in weiteren Versen werden zahlreiche Frauen und Männer aufgezählt, die Paulus dazu bewegte, ihre Charismen – so wie er selbst – in verschiedenen Tätigkeiten in den Dienst der Sache Jesu zu stellen: die Leitung von Gemeinden und Gottesdiensten, Verkündigung und Predigt, die Sorge um Arme und Schwache, die Unterstützung der Mission mit finanziellen und persönlichen Mitteln, das Umherziehen und Weitertragen

der Frohen Botschaft trotz Gefahren, u.v.m.

Paulus wusste genau, dass er alleine auf verlorenem Posten stehen würde. Wo er hinkam, gab es oft bereits engagierte Leute und er baute Netzwerke auf – damit wäre er auch heute ein ganz moderner Strategie! Kriterium für Paulus war dabei nicht, ob Frau oder Mann, verheiratet oder allein, ob gebildet oder einfach, frei oder Sklave, ... sondern ob das innere Feuer brennt und es andere anstecken kann mit der Begeisterung für diese neue Bewegung. „Traut euch!“ würde Paulus uns sicherlich predigen, „keine Angst! Zeigt diesen Mut, diese innere Freiheit der ersten Christen, dieses Zutrauen in die bewegendende Kraft des Heiligen Geistes auch heute in eurer Welt! Auch und gerade durch die Ausstrahlung eines Wallfahrtsortes wie Mariabuchen!“

Edith Fecher, Gemünden

Pastoralreferentin, Ehe- und Familienseelsorgerin in den Dekanaten Karlstadt und Hammelburg

Umkehr des Hl. Paulus und meine Umkehr

Umkehr ist das ganz konkrete Ereignis im Leben eines jeden Menschen. Sie ist ein ständiger Prozess. Sie ist etwas, was notwendig und unaufhörlich ist. Wir können Umkehr mit dem Essen vergleichen. Man kann weniger oder mehr essen, aber ohne Essen geht es nicht. Man stirbt. Umkehr ist auch verbunden mit Verzicht. Aber ich verzichte nicht „auf etwas“, sondern „für etwas“ oder besser gesagt „für jemand“. Umkehr, das ist Metanoia (gr.), d.h. Umwandlung des alten Menschen in einen neuen Menschen. Die Umkehr von Paulus beginnt vor Damaskus. Dort macht er eine umwerfende, unbekannte Erfahrung: Gott tritt in sein Leben. Es ist so stark, so massiv, dass es ihn umwirft und mit Blindheit schlägt. Gott hat in sein Leben eingegriffen. Und darum hat das Treffen mit Christus vor Damaskus fundamentale Bedeutung für die Theologie und das Leben von Paulus. Es ist der tragende Grund für seine apostolische Lehre und alles Handeln bis zum Tod. Dieses Treffen hat Paulus die Kraft gegeben, den Auferstandenen Herrn zu verkünden. Paulus Umkehr dürfen wir als wunderbar, total und nützlich bezeichnen.



Wunderbar: Paulus war ein frommer Pharisäer. Er war überzeugt, dass Jesus ein Gotteslästerer war. Er hat den Tod verdient und mit ihm alle seinen Jünger. Paulus war auch bei dem Tod Hl. Stephanus: *Und Saulus wütete immer noch mit Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn.* (Apg 9,1) Und so einen solchen frommen Juden und Pharisäer beruft Jesus. Das ist wirklich ein Wunder.

Total: Die Umkehr von Paulus umfasst sein ganzes Herz, seine Gedanken und sein Leben. In einem Moment sieht er ganz deutlich, dass der jüdische Glaube zu Jesus führt. Als frommer Pharisäer hat er Jesus gehasst und ihn in seinen Gläubigen verfolgt. Nach seiner Umkehr ist er ein ganz anderer Mensch, und das stiftet Verwirrung unter den Juden. Jetzt ist Jesus Christus für ihn wahrer Sohn Gottes und für ihn will er die ganze Welt gewinnen. Aus einem Pharisäer mit kleinem Herzen ist er Apostel für alle Völker geworden

Nützlich: Paulus ist Völkerapostel geworden. „*Dieser Mann ist mein auserwähltes Werkzeug. Er soll meinen Namen vor Völker und Könige und die Söhne Israels tragen*“, lesen wir in der Apostelgeschichte (Apg. 9, 15). Er hat viele christliche Gemeinden gegründet. Über sich selbst sagt er, dass er Vieles geleistet hat. Und das ist eine Tatsache. Darum wird sein Name immer mit dem Hl. Petrus verbunden, mit dem sie zwei Säulen der Kirche darstellen. Beide sind für den Aufbau der Kirche durch Jesus berufen und beide haben ihr Leben für diese Aufgabe geopfert.

Was zeigt uns die Umkehr von Paulus?

Zuerst ist zu sagen, dass Jesus Christus ihn gewonnen hat. Das heißt, Gott kämpft um jeden von uns, und er will uns seine Liebe, Barmherzigkeit und Interesse zeigen. Wir können immer neu anfangen, neue Menschen werden wie Paulus.

Aber was heißt es für uns konkret von Christus ergriffen zu sein?

Eine Antwort, welche die Echtheit unserer bleibenden Begeisterung für den Herrn aussagt, ist recht einfach: „**Einer trage des anderen Last**“, wie es derselbe Völkerapostel den Galatern ins Stammbuch schreibt. Wen trage ich mit? Dazu gehört unbedingt auch die Frage: Wo und von wem werde ich in meinen Nöten mitgetragen?

Und noch eins: Ein von Christus ergriffener Mensch führt jenseits der konfessionellen Unterschiede zusammen. Wäre es nicht auch im Sinn des Völkerapostels, der uns im Blick auf das Geheimnis der Kirche das Bild vom Hausbau geschenkt hat, die in den letzten Jahrzehnten erarbeiteten und gesammelten Übereinstimmungen verbindlich von den Verantwortlichen zu „sichern“ als tragende, unverrückbare Fundamente?

Pater

Adalbert Chmielowiec

Wallfahrtskalender 2009

März	So. 29.03.09 9.30 Uhr	Feierliche Eröffnung des Wallfahrtsjahres
April	Gründonnerstag, 09.04.2009	
	09.30 Uhr - 11.00 Uhr	Hl. Beichte in Mariabuchen
	19.00 Uhr	Abendmahlfeier
	14.00 Uhr - 15.30 Uhr	Hl. Beichte in der Kapuzinerkirche Lohr
	Karfreitag, 10.04.2009	
	08.30 Uhr - 10.00 Uhr	Hl. Beichte in Mariabuchen
	und ab 16.30 Uhr	
	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
	08.00 Uhr - 10.00 Uhr	Hl. Beichte in der Kapuzinerkirche Lohr
	Karsamstag, 11.04.2009	
	15.00 Uhr - 16.00 Uhr	Hl. Beichte in Mariabuchen
	08.00 Uhr - 10.00 Uhr	Hl. Beichte in der
	14.00 Uhr - 15.00 Uhr	Kapuzinerkirche Lohr
	21.00 Uhr	Osternachtsfeier

April	Sa. 25.04.09	17.30 Uhr	Fußwallfahrt Goldbach
Mai	Montag – Samstag Sonn- und Feiertage		19.00 Uhr Maiandacht 14.30 Uhr Maiandacht mit Predigt
	Fr. 01.05.09	14.30 Uhr	Maiandacht mit Predigt
	Sa. 02.05.09	12.00 Uhr	Wallfahrt Heigenbrücken
	So. 03.05.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Birkenfeld, Gambach und Laudenbach
	Mi. 06.05.09	19.00 Uhr	Wallfahrt Halsbach
	Fr. 08.05.09	19.00 Uhr	Maiandacht der Jugend
	Sa. 09.05.09	17.30 Uhr	Wallfahrt Biebergemünd-Kassel
	So. 10.05.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Biebergemünd-Kassel
	Fr. 15.05.09	14.00 Uhr	Krankentag
	Sa. 16.05.09	11.00 Uhr 17.00 Uhr	Wallfahrt Vitalgemeinschaft Goldbach Wallfahrt Ringheim
	So. 17.05.09	9.30 Uhr 9.30 Uhr 11.00 Uhr	Wallfahrt Ringheim Wallfahrt Steinfeld und Duttenbrunn Wallfahrt Joßgrund-Pfaffenhausen
	Mo. 18.05.09	19.30 Uhr	Bittgottesdienst für die Wallfahrer Sendelbach, Pflochsbach, Steinbach
	Di. 19.05.09	14.30 Uhr	Senioren-Maiandacht für Sendelbach, Pflochsbach, Steinbach
	So. 21.05.09	11.00 Uhr 15.30 Uhr	Wallfahrt Karlstadt „Hl. Familie“ Maiandacht der KAB Lohr
	Sa. 23.05.09	17.00 Uhr	Wallfahrt Rodenbach
	Sa. 30.05.09	19.00 Uhr 19.30 Uhr	Rosenkranz für alle verstorbenen Wallfahrer Feierliche Maiandacht; anschließend Lichterprozession durch das Buchental
	Pfingstsonntag, 31.05.2009		
		12.00 Uhr 14.30 Uhr	Eucharistisches Stundengebet Maiandacht mit Predigt

Juni	Pfingstmontag, 01.06.2009	7.30 Uhr	Wallfahrt Urspringen
		9.30 Uhr	Wallfahrt Roden
		12.00 Uhr	Eucharistisches Stundengebet
		14.30 Uhr	Andacht mit Predigt anschließend Eucharistische Prozession durch das Buchental
	Sa. 06.06.09	11.30 Uhr	Begrüßungsandacht Wallfahrt Fulda
		16.00 Uhr	Wallfahrtsmesse und Beichte
		19.00 Uhr	Andacht mit anschl. Lichterprozession der Wallfahrer aus Fulda
So. 07.06.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Fulda	
Sa. 13.06.09	18.00 Uhr	Fatima-Tag Rosenkranz - Eucharistie- feier - Lichterprozession	
So. 21.06.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Marktheidenfeld	
	14.00 Uhr	Treffen der Medjugorie-Freunde (Hl. Messe - Lobpreis - Rosenkranz)	
So. 28.06.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Stetten	
Juli	Sa. 04.07.09	12.00 Uhr	Wallfahrt Heinrichsthal
	So. 12.07.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Rechtenbach
	Sa. 18.07.09	18.00 Uhr	Andacht, Fahrradwallfahrt Rundelshausen
	So. 19.07.09	7.30 Uhr	Fahrradwallfahrt Rundelshausen
		9.30 Uhr	Wallfahrt Langenprozelten
So. 26.07.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Neuendorf	
August	Mi. 05.08.09	10.00 Uhr	Wallfahrt Lengfurt
		13.30 Uhr	Andacht der Wallfahrer aus Lengfurt
	Fr. 14.08.09	16.30 Uhr	Bußandacht mit Beichtgelegenheit der Wallfahrer aus Waldaschaff
		18.15 Uhr	Feierliche Abendandacht der Wallfahrer
	Sa 15.08.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Waldaschaff Wallfahrt Weibersbrunn
	So. 16.08.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Rohrbach
	15.30 Uhr	Wallfahrt Freigericht-Horbach	
So. 30.08.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Karlburg	
	11.00 Uhr	Wallfahrt der polnischen Mission (polnisch)	
	14.00 Uhr	Rosenkranz (polnisch)	

September	Sa. 05.09.09	16.30 Uhr	Ankunft Wallfahrt Zellingen
		9.00 Uhr	Himmelstadt und Retzbach Andacht mit Lichterprozession
	So. 06.09.09	9.30 Uhr	Wallfahrtsmesse Zellingen Himmelstadt und Retzbach
	So. 06.09.09	9.30 Uhr	Wallfahrt Wiesenfeld
	Sa. 12.09.09	17.00 Uhr	Andacht der Wallfahrer aus Leinach
	So. 13.09.09	8.15 Uhr	Wallfahrt Leinach
	Sa. 19.09.09	11.00 Uhr 16.00 Uhr	Wallfahrt Hofstetten Wallfahrt Hösbach
	Sa. 26.09.09	15.30 Uhr	Wallfahrt der polnischen Mission
Oktober	Sa. 03.10.09	14.00 Uhr 18.00 Uhr	Andacht mit Tiersegnung (auf der Wiese) Amt zum Gedenken des Hl. Franziskus mit Transitus
	Sa. 10.10.09	9.00 Uhr 16.00 Uhr	Wallfahrt Wombach Wallfahrt Karlstein Dettingen
	So. 11.10.09	14.30 Uhr 17.00 Uhr	Andacht entfällt Andacht mit Lichterprozession zum Abschluss der Wallfahrtsaison
	Sa. 17.10.09	14.00 Uhr	Treffen der Wallfahrtsführer
	So. 18.10.09	9.30 Uhr 13.00 Uhr	Wallfahrt Laufach Andacht der Wallfahrer aus Laufach
Dezember	So. 20.12.09	17.00 Uhr	Aussendung des Friedenslichtes
	Do. 24.12.09	22.30 Uhr	Christmette
	Fr. 25.12.09	14.30 Uhr	Festandacht
	Do. 31.12.09	17.30 Uhr	Amt mit Jahresschlussandacht

**Liebe Mitglieder des Wallfahrtswerkes Mariabuchen,
liebe Freunde unseres Wallfahrtsortes,**

wie immer an dieser Stelle möchte ich mich zuerst recht herzlich für die finanzielle Unterstützung im vergangenen Jahr bedanken.

Es gab im abgelaufenen Jahr keine größeren Projekte in Mariabuchen, so dass fast alle eingegangenen Beiträge und Spenden gespart werden konnten und unser finanzielles Polster dadurch etwas anwuchs.

Wir übernahmen z. B. die Kosten für die Bewirtung am Krankentag (1.260,40 €) und spendierten einen kleinen Imbiss für die Besucher der Jugendmaiandacht (254,00 €). Außerdem unterstützten wir die Durchführung der Konzerte, bei denen der Eintritt immer frei ist und wir nur um eine Spende bitten (Zuschuss: 700,00 €).

Wie Sie sicher wissen, ist Bruder Konrad im Sommer 2008 ins Kloster eingezogen. Zur Einrichtung seines Zimmers gab das Wallfahrtswerk auf Bitten von Pater Paul einen Zuschuss von 780,00 €.

Die Anzahl unserer Mitglieder ist leider weiter gefallen und beläuft sich nun aktuell auf 2462. Dies bereitet uns große Sorgen, da im Laufe eines Jahres nur wenige Neuanmeldungen bei und eingehen. Die Unterstützung des Klosters und seiner Einrichtungen durch das Wallfahrtswerk ist jedoch in finanzieller und auch ideeller Sicht unbedingt sehr wichtig.

Bitte stehen Sie uns auch weiterhin so treu zur Seite wie in vergangener Zeit!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre **Anita Schrott**
Schatzmeisterin



Bankverbindungen:

Sparkasse Mainfranken Würzburg
BLZ 79050000 Kto. 42282830

Raiffeisenbank Lohr a. Main eG
BLZ 79061153 Kto. 1503030
Castellbank Lohr a. Main
BLZ 79030001 Kto. 40008421



Wir bitten um Ihre Unterstützung

für das Wallfahrtswerk Mariabuchen

Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Wallfahrtswerk Maria-Buchen

Konto-Nr. des Empfängers

4 2 2 8 2 8 3 0

bei (Kreditinstitut)

Sparkasse Mainfranken Würzburg

• Bitte immer ausfüllen. ▶

EUR

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - noch Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Auftraggebers - (nur für Empfänger)

Spende / Beitrag

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

18

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

(Bankkeltzahl)

Bankkeltzahl

7 9 0 5 0 0 0

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN.

Einzahler: _____

Betrag € _____

Der Empfänger der Zuwendung, das Wallfahrtswerk Mariabuchen e.V., Lohr am Main, ist wegen der Förderung kirchlicher Zwecke nach dem letzten Freistellungsbescheid des Finanzamtes Lohr, St.-Nr. 231/111/60082 vom 24.09.2008 nach §5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Diese Spende wird ausschließlich und unmittelbar zu steuerbegünstigten, kirchlichen Zwecken verwendet.

Bestätigung der Bank: _____

Dieser Beleg wird vom Finanzamt bei Bareinzahlungen bis zu 100,- € als Zuwendungsbestätigung („Spendenquittung“) anerkannt.

Datum

Unterschrift



